



**PRIORITY  
DOCUMENT**

SUBMITTED OR TRANSMITTED IN  
COMPLIANCE WITH RULE 17.1(a) OR (b)

**Bescheinigung**

REC'D 29 FEB 2000

WIPO PCT

EP 99 19843  
EJV

Die DT-Swiss AG in Biel/Schweiz hat eine Patentanmeldung unter der Bezeichnung

"Nabe, insbesondere für Fahrräder und dergleichen"

am 8. Dezember 1998 beim Deutschen Patent- und Markenamt eingereicht.

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

Die Anmeldung hat im Deutschen Patent- und Markenamt vorläufig die Symbole B 60 B, B 62 M und F 16 D der Internationalen Patentklassifikation erhalten.

München, den 19. Januar 2000

**Deutsches Patent- und Markenamt**

**Der Präsident**

Im Auftrag

jerofsky

A ktenzeichen: 198 56 626.3



A 9161  
06.90  
11/98  
EPO

---

**Nabe, insbesondere für Fahrräder und dergleichen**

---

**Beschreibung**

Die vorliegende Erfindung betrifft eine Nabe, die insbesondere für Fahrräder geeignet ist. Der Einsatz in Fahrrädern ist aber nicht der einzige mögliche Einsatz; solche Naben können z. B. auch für Rollstühle, (Fahrrad-) Anhänger und andere muskelbetriebene oder nicht muskelbetriebene Fahrzeuge und Geräte verwendet werden. Zur Vereinfachung wird die Erfindung aber im folgenden in bezug auf die Anwendung bei Fahrrädern beschrieben, wobei diese Beschreibung keinesfalls als Einschränkung der Anwendung verstanden werden soll.

Naben dienen zur Verbindung des Fahrradrahmens mit dem Laufrad. Üblicherweise weist eine Nabe eine feststehende Achse und ein drehbar dazu gelagertes Nabengehäuse auf, an welchem Speichen angeordnet werden können, um das Nabengehäuse mit der Felge des Rades zu verbinden. Neben diesen Speichen werden heute zunehmend auch Verbindungen verwendet, bei denen nur drei oder vier Kunststoffabstützungen zur Verbindung mit der Felge verwendet werden, oder es werden Scheiben, z. B. Karbonscheiben verwendet.

Insbesondere, aber nicht nur im hochsportlichen Bereich, sind die Anforderungen an solche Naben sehr hoch.

---

Auf der einen Seite soll eine Fahrradnabe auch hohe Kräfte, wie sie z. B. bei Geländefahrten mit Mountainbikes auftreten, sicher aufnehmen, auf der anderen Seite sollte eine Nabe bei dem Einsatz in z. B. sogenannten Rennrädern ein möglichst geringes Gewicht aufweisen, um eine möglichst große Geschwindigkeit zu ermöglichen.

Weiterhin soll eine Nabe, auch über längere Zeiträume hinweg, zuverlässig arbeiten.

Im professionellen und semiprofessionellen Sportbereich ist es üblich, derartige Nabens vor jedem oder fast jedem Einsatz zu warten. Es ist deshalb weiterhin erforderlich, daß die Nabe leicht zerlegt und wieder zusammengebaut werden kann.

In den letzten Jahren ist es zunehmend beliebter geworden, mit dem Fahrrad ausgedehnte Touren zu unternehmen oder mit Fahrrad und Gepäck auch entfernte Länder zu erkunden. Bei langen Fahrten über unebene Strecken oder durch unwegsames Gelände oder auch durch natürliche Abnutzung können Teile einer Nabe Defekte aufweisen oder verschleissen.

Dann ist es erforderlich, die Nabe zu reparieren und die verschlissenen Elemente auszutauschen. Es ist deshalb weiterhin erforderlich, daß Ersatzteile für solche Nabens einfach und schnell erhältlich sind.

Es ist deshalb die Aufgabe der vorliegenden Erfindung, eine Nabe für ein Fahrrad zur Verfügung zu stellen, welche die vorgenannten Anforderungen erfüllt und welche insbesondere eine zuverlässige Funktion bei guter Demontierbarkeit und einem geringen Gewicht aufweist.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß durch den Gegenstand des Anspruchs 1, des Anspruchs 2, des Anspruchs 17 und des Anspruchs 18 gelöst.

Zu bevorzugende Weiterbildungen der Erfindung sind Gegenstand der Unteransprüche.

Die vorliegende Erfindung stellt eine Fahrradnabe mit geringem Gewicht und hoher Funktionssicherheit und Haltbarkeit zur Verfügung, welche einfach zu warten ist.

Die erfindungsgemäße Nabe beinhaltet eine Nabennachse und ein konzentrisch dazu angeordnetes hohles Nabengehäuse, welches mit wenigstens zwei vorzugsweise baugleichen bzw. identischen Wälzlagern gegenüber dieser Nabennachse drehbar gelagert ist. Wenigstens zwei der Wälzlager sind zueinander benachbart angeordnet. Diese wenigstens zwei benachbart angeordneten Wälzläger sind nebeneinander mit im wesentlichen geringem Abstand zueinander angeordnet.

Unter einem geringen Abstand ist im Sinne dieser Anmeldung zu verstehen, daß der axiale Abstand zwischen den nebeneinander angeordneten Wälzlagern kleiner ist als die axiale Breite eines der beiden Wälzlager. Vorzugsweise ist der axiale Abstand der beiden Wälzlager kleiner als die Hälfte der axialen Breite eines der Lager, und besonders bevorzugt ist er kleiner als ein Zehntel der axialen Breite eines der Wälzlager, und besonders bevorzugt sind die beiden Wälzläger im wesentlichen aneinander anstoßend angeordnet.

Mit im wesentlichen aneinander anstoßend angeordnet ist im Sinne dieser Anmeldung zu verstehen, daß die beiden Lager bevorzugterweise aneinander anstoßen bzw., daß ein gegenseitiges

Berühren der Lager nicht durch zusätzliche Maßnahmen verhindert wird.

Die zur Lagerung eingesetzten Wälzlager weisen Wälzkörper auf, und die Wälzkörper jedes Wälzlagers sind in einem vorbestimmten Abstand zueinander angeordnet. Vorzugsweise werden handelsübliche Wälzlager eingesetzt.

In einer weiteren Ausgestaltung der erfindungsgemäßen Nabe weist die Nabe eine hohle Nabennachse und ein mit Wälzlagern gegenüber der Nabennachse drehbar gelagertes Nabengehäuse auf.

Die Wälzlager weisen jeweils Wälzkörper auf, die wie in der vorigen Ausgestaltungsform einer erfindungsgemäßen Nabe jeweils in einem vorbestimmten Abstand zueinander angeordnet sind. Weiterhin weist eine solche Nabe einen ersten Durchmesserabschnitt auf, welcher dafür vorgesehen ist, in das Ausfallende eines Fahrradrahmens eingeschoben zu werden.

Des weiteren weist die Nabe bzw. die Nabennachse wenigstens einen zweiten Durchmesserabschnitt auf, der im wesentlichen in einem zentralen Bereich der Nabennachse angeordnet ist und welcher einen Innendurchmesser und einen Außendurchmesser aufweist, wobei der Innendurchmesser dieses zweiten Durchmesserbereiches gleich oder größer ist als der Außendurchmesser dieses ersten Durchmesserbereichs.

In einer anderen Ausgestaltung der erfindungsgemäßen Nabe weist die Nabe eine hohle Nabennachse auf, die im Unterschied zu konventionellen Nabennachsen derart gestaltet ist, daß das Verhältnis von Außen- zu Innendurchmesser klein ist bzw. daß sie eine relativ geringe Wandstärke aufweist. Auch in dieser Ausgestaltung werden zur Lagerung des Nabengehäuses gegenüber der Nabennachse Wälzlager eingesetzt, die Wälzkörper aufweisen, welche jeweils ebenfalls in einem vorbestimmten Abstand zuein-

ander angeordnet sind. In einem zentralen Bereich in der Mitte der Nabe beträgt die Wandstärke der hohlen Nabennachse zwischen 0,5 und 3 mm, bevorzugterweise zwischen 1 und 2,5 mm und besonders bevorzugt zwischen 1,7 mm und 2,3 mm und liegt bevorzugt bei etwa 2 mm.

Die erfindungsgemäße Nabe hat viele Vorteile.

Durch den Einsatz von Wälzlagern, die eine Vielzahl von Wälzkörpern aufweisen, welche jeweils in einem vorbestimmten Abstand zueinander angeordnet sind, können industriell gefertigte bzw. handelsübliche Wälzlager eingesetzt werden, wodurch eine hohe Zuverlässigkeit und Haltbarkeit der erfindungsgemäßen Nabe erzielt wird.

Besonders bei Verwendung von handelsüblichen, industriell gefertigten Wälzlagern ist insbesondere der Austausch verschlissener oder defekter Wälzlager sehr einfach, da insbesondere bei Einsatz von z. B. nach DIN oder ISO oder dgl. genormten Lagern diese auf der ganzen Welt in kurzer Zeit erhältlich sind. So kann ein Austausch eines Wälzlagers innerhalb kürzester Zeit erfolgen, auch wenn gerade kein Fahrradhändler in der Nähe ist oder ein Fahrradhändler kein passendes Lager auf Vorrat hat.

Die Lagerung des Nabengehäuses gegenüber der Nabennachse mit zwei benachbart, vorzugsweise direkt benachbart, und besonders bevorzugt aneinander anstoßend angeordneten Wälzlagern ist besonders vorteilhaft, da die von jedem Lager aufzunehmende Belastung kleiner ist und deshalb Wälzlager mit kleineren Außenabmessungen eingesetzt werden können, die einen kleineren Raumbedarf aufweisen. Durch den Einsatz zweier Wälzlager anstelle des bisher üblichen einen ist es möglich, das Bau- und

das Materialvolumen bei gleicher Haltbarkeit und Belastbarkeit zu reduzieren.

Eine Nabe mit einer hohlen Nabennachse, bei welcher ein Außen-durchmesser der Nabe in einem ersten Bereich, welcher dafür vorgesehen ist, in das Ausfallende eines Fahrradrahmens eingeschoben zu werden, größer ist als ein Innendurchmesser in einem zweiten Durchmesserbereich, der im wesentlichen im zentralen Bereich der Nabennachse angeordnet ist, hat viele Vorteile.

Im Gegensatz zu konventionellen hohlen Nabennachsen hat eine erfindungsgemäße hohle Nabennachse einen besonders großen Innendurchmesser, welcher es erlaubt, die gesamte Nabennachse besonders schlank bzw. dünnwandig zu gestalten.

In der weiteren und anderen Ausgestaltung bei Verwendung einer hohlen Nabennachse werden ebenfalls Wälzlager mit Wälzkörpern verwendet, wobei die Wälzkörper jedes Wälzlagers in einem vorbestimmten Abstand zueinander ausgerichtet sind.

Steifigkeit und Festigkeit einer Nabennachse hängen nicht nur von der Masse bzw. dem Volumen und dem verwendeten Material ab, sondern auch von deren geometrischer Verteilung. Die Biegesteifigkeit von Naben steigt mit zunehmendem Durchmesser an. Radial weiter außen liegende Bereiche tragen überproportional zur Biegesteifigkeit bei. Deshalb ist eine erfindungsgemäße Nabe besonders vorteilhaft, da durch den großen Außendurchmesser in Verbindung mit der geringen Wandstärke eine hohe Biegesteifigkeit bei geringem Materialeinsatz und somit Gewicht erreicht wird.

Es sei darauf hingewiesen, daß eine bevorzugte Weiterbildung aller bisher beschriebener Ausgestaltungen auch Merkmale ein-

zelner, oder aller, bisher beschriebener Ausgestaltungen verwenden kann.

In einer bevorzugten Weiterbildung der erfindungsgemäßen Nabe nach einer oder mehrerer vorher beschriebener Ausgestaltungen weist die Nabe weiterhin einen Rotor auf, an welchem mindestens ein, vorzugsweise bis zu 10 oder mehr Zahnräder anzuordnen sind und welcher mit wenigstens einem Wälzlagern drehbar gegenüber der Nabennachse gelagert ist, und umfaßt eine Freilaufeinrichtung, welche zwischen dem Rotor und dem Nabengehäuse angeordnet ist.

Diese Weiterbildung wird insbesondere für Hinterräder von Fahrrädern verwendet, da diese üblicherweise angetrieben werden. Im Stand der Technik sind jedoch auch Fahrräder bekannt geworden, bei denen das Vorderrad angetrieben wird. Selbstverständlich eignet sich diese Weiterbildung der erfindungsgemäßen Nabe auch für solche Vorderräder.

Die Verwendung einer solchen erfindungsgemäßen Nabe als Antriebsnabe bzw. Hinterradnabe hat viele Vorteile, da durch die Verwendung von zwei benachbart angeordneten Wälzlagern anstelle von einem Wälzlagern, wie es im Stand der Technik bekannt geworden ist, der Materialeinsatz bzw. das Bauvolumen der Hinterradnabe verringert werden kann und somit Gewicht gespart wird.

Bei Einsatz einer erfindungsgemäßen hohlen Nabennachse ist es ebenfalls möglich, Gewicht gegenüber herkömmlichen Nabens einzusparen.

In einer bevorzugten Weiterbildung aller bisher beschriebenen Ausgestaltungen weisen die Wälzlagere Wälzkäfige auf, in denen die Wälzkörper der jeweiligen Wälzlagere in vorbestimmten Ab-

ständen gehalten bzw. angeordnet werden. Bevorzugterweise sind die Wälzkäfige aus Kunststoff oder Metall.

In einer bevorzugten Weiterbildung weisen die Wälzlagere zusätzlich einen Innen- bzw. Außenring und besonders bevorzugt einen Innen- und einen Außenring auf.

Die Verwendung von Wälzlagern mit Innen- und Außenring ist besonders vorteilhaft, da bei Verschleiß oder Zerstörung eines oder mehrerer Wälzkörper das komplette Wälzlagereinfach ausgetauscht werden kann.

Bei herkömmlichen Fahrradnaben dient oft ein kegelförmiger Abschnitt auf der Nabennachse als innere Lauffläche für die Wälzkörper, während die äußere Lauffläche im Nabengehäuse gebildet wird. Durch natürlichen Verschleiß, Überschreiten der Lebensdauer oder durch Eindringen von Fremdpartikeln oder Staub können die Wälzkörper zerstört werden, und es bilden sich bei solchen herkömmlichen Naben schnell Riefen und andere Schäden auf den inneren und/oder äußeren Laufflächen an der Nabennachse und dem Nabengehäuse, was dazu führen kann, daß die gesamte Nabe unbrauchbar wird. Bei Verwendung von Wälzlagern mit Innen- und Außenring wird eine solche Zerstörung vermieden.

In einer bevorzugten Weiterbildung der erfindungsgemäßen Fahrradnabe werden als Wälzlagere Rillenkugellager bzw. Nadellager eingesetzt, und die verwendeten Lager weisen vorzugsweise Dichtungen gegen Staub bzw. Wasser auf und sind besonders bevorzugt wortungsfrei.

Eine solche Ausgestaltung ist besonders vorteilhaft, da insbesondere bei Einsatz von abgedichteten und wortungsfreien Lagern die Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft einer erfin-

dungsgemäß Nabe besonders hoch ist und die Lebensdauer der Lager erhöht wird.

Werden gemäß der erstbeschriebenen Ausgestaltung der erfindungsgemäß Nabe zwei benachbart angeordnete Wälzlager zur Lagerung des Nabengehäuses gegenüber der Nabennachse eingesetzt, so werden besonders bevorzugt ähnliche, insbesondere baugleiche Rillenkugellager verwendet, während insbesondere bei Hinterradnaben zur Lagerung des Rotors gegenüber dem Nabengehäuse auch Nadellager eingesetzt werden können, die dann bevorzugterweise nur einen Innen- bzw. Außenkranz oder nur einen Nadelkranz aufweisen, um die Bauhöhe in radialer Richtung und somit das Gesamtgewicht möglichst klein zu halten.

Bezüglich weiterer möglicher Ausgestaltungen und insbesondere der Lagergestaltung wird auf die parallele Anmeldung des gleichen Anmelders (Anwaltsakte 4571P197) verwiesen, die am gleichen Tage beim Deutschen Patentamt eingereicht worden ist, wie die vorliegende Anmeldung und die eine Freilaufnabe beschreibt und deren Beschreibung, Figuren und gesamter Inhalt somit in die Offenbarung dieser Anmeldung mit aufgenommen wird.

In einer weiteren bevorzugten Ausgestaltung der erfindungsgemäß Nabe ist wenigstens eines der Wälzlager und insbesondere eines der Wälzlager zur Lagerung des Nabengehäuses und/oder des Rotors schwimmend und insbesondere axial schwimmend gelagert. Die Paßgenauigkeit der schwimmenden Lagerung beträgt zwischen 0,02 und 0,5 mm, vorzugsweise zwischen 0,05 und 0,15 mm und besonders bevorzugt beträgt sie etwa 0,1 mm. Besonders bevorzugt werden die beiden äußeren Wälzlager zur Lagerung des Nabengehäuses schwimmend gelagert, besonders, aber nicht nur, wenn jeweils zwei benachbarte Wälzlager bzw. Rillenkugellager zur Lagerung eingesetzt werden.

Es ist aber auch möglich, daß nur auf einer Seite ein Lager axial schwimmend gelagert ist. Bevorzugterweise wird bei Hinterradnaben die Seite der Nabe schwimmend gelagert, die nicht angetrieben wird.

Werden keine Lager schwimmend gelagert, so kann beim Eindrücken der Lager in das Nabengehäuse, den Rotor bzw. auf die Nabennachse eine (kleine) Verspannung der Lager auftreten, die im montierten Zustand erhalten bleibt. Insbesondere bei Hinterradnaben kann eine Verspannung der einzelnen Lager dazu führen, daß der Rotor einen leichten Winkelversatz aufweist, was zu Springen der Kette führen kann. Deshalb werden bevorzugterweise die in bezug auf die Nabenzentrale äußersten Lager der erfundungsgemäßen Nabe schwimmend gelagert.

Bevorzugterweise weist die Nabennachse im wesentlichen eine zylindrische Form auf, und sie kann auf der Außenoberfläche zwei ring- oder halbkegelförmige Verdickungen aufweisen, die auf der von der Nabenzentrale weg gerichteten Seite jeweils einen Absatz aufweisen. Die letztgenannten Absätze dienen zur axialen Fixierung von Wälzlagern auf der linken und rechten Nabenseite in bezug auf die Nabennachse.

Die weitere Ausgestaltung einer erfundungsgemäßen Nabe schließt Merkmale mit ein, wie sie in Anmeldungen desselben Anmelders mit der Anmeldenummer DE 197 31 451.1, beim Deutschen Patentamt eingereicht am 22.07.1997, oder unter der Anmeldenummer DE 198 47 673.6, beim Deutschen Patentamt eingereicht am 15.10.1998, beschrieben worden sind. Der Inhalt dieser Anmeldungen wird deshalb in die Offenbarung der vorliegenden Anmeldung mit aufgenommen.

Vorzugsweise weist eine erfundungsgemäße Nabe Dichtungseinrichtungen auf, um Eindringen von Staub oder Wasser und son-

stigen Verunreinigungen in das Innere des Nabengehäuses zu vermeiden.

Bei einer Ausgestaltung als Hinterradnabe ist vorzugsweise noch wenigstens eine Dichtungseinrichtung zwischen Rotor und Nabennachse und eine zwischen Rotor und Nabengehäuse angeordnet. Die spezielle Ausgestaltung der Dichtungseinrichtungen erfolgt bevorzugterweise so, wie sie in der schon oben erwähnten DE 197 31 451.1 oder der DE 198 47 673.6 oder der am gleichen Tag wie die vorliegende Anmeldung vom gleichen Anmelder beim Deutschen Patentamt eingereichten Anmeldung (Anwaltsakte 4571P197) beschrieben ist.

Bevorzugterweise wird an wenigstens einer Dichtungseinrichtung eine Elastomerdichtung einer Labyrinthdichtung nachgeschaltet.

Eine solche Ausgestaltung der Dichtungseinrichtungen ist besonders vorteilhaft, da besonders durch hintereinanderschalten zweier, insbesondere unterschiedlicher, Dichtungselemente eine besonders hohe Dichtungswirkung erzielt wird.

In einer weiteren bevorzugten Weiterbildung der erfindungsgemäßen Nabe ist die Nabe im wesentlichen ohne Einsatz von Werkzeug von Hand zerlegbar, und weiterhin ist der Rotor ebenfalls im wesentlichen ohne Einsatz von Werkzeug von Hand entfernbar bzw. abziehbar.

Eine solche Gestaltung ist besonders vorteilhaft, da insbesondere im hochsportlichen Bereich ein häufiges Reinigen und Warten der Nabe erforderlich ist. Die erfindungsgemäße Nabe ist einfach demontierbar und ist bevorzugterweise derart gestaltet, daß auch bei Demontage keine wesentlichen Teile, wie z. B. Sperrklinken bei Einsatz eines Klinkenfreilaufs oder Kugeln von Kugellagern oder dgl. aus der Nabe herausfallen.

An wenigstens einem, bevorzugterweise an beiden Enden der Nabennachse ist jeweils ein rechter bzw. linker Adaptring angeordnet, welcher auf die Nabennachse aufgeschraubt sein kann oder auf die Nabe aufgeschoben ist, um eine besonders einfache Demontage zu ermöglichen.

Bei Verwendung der erfindungsgemäßen Nabe als Antriebsnabe bzw. Hinterradnabe kann die Freilaufeinrichtung zwei Zahnscheiben aufweisen, die im wesentlichen konzentrisch zur Nabennachse angeordnet sind und wobei die Zahnscheiben jeweils eine Zahnfläche aufweisen.

Die Zahnflächen der beiden Zahnscheiben werden durch eine Vorspanneinrichtung aufeinander gedrückt und wenigstens eine oder auch beide Zahnscheiben werden schwimmend gehalten, so daß eine Verkipfung wenigstens einer Zahnscheibe gegenüber einer Ebene, die senkrecht zu einer Mittellinie der Nabennachse verläuft, möglich ist.

Ein solcher Freilauf wird in den schon oben erwähnten Anmeldungen des gleichen Anmelders mit den Anmeldenummern 198 47 673.6 bzw. DE 197 31 451.1 beschrieben. Deshalb wird eine ausführliche Beschreibung hier unterlassen.

In einer anderen bevorzugten Weiterbildung der erfindungsgemäßen Nabe für Hinterräder beinhaltet die Freilaufeinrichtung wenigstens eine, vorzugsweise zwei, drei oder vier Sperrklippen, die entlang dem Umfang einer Klinkenträgereinrichtung vorzugsweise symmetrisch angeordnet sind und die zur Drehmomentübertragung des Rotors auf das Nabengehäuse vorzugsweise in Vertiefungen, Nuten oder Verzahnungen auf der Innenumfangs-oberfläche des Rotors eingreifen können.

Bevorzugterweise wird das Nabengehäuse und / oder die Nabenchse aus Metall, besonders bevorzugt aus Leichtmetall oder einer Leichtmetalllegierung wie z. B. Aluminium gefertigt. Der Rotor wird ebenfalls aus Metall gefertigt und bevorzugt aus einer Aluminiumlegierung oder für besonders hohe Belastungen aus Stahl gefertigt.

Weitere Vorteile, Merkmale und Anwendungsmöglichkeiten der vorliegenden Erfindung ergeben sich aus der nachfolgenden Beschreibung eines Ausführungsbeispiels mit der Zeichnung.

Darin zeigt:

Figur 1 ein Ausführungsbeispiel der erfindungsgemäßen Nabe für ein Vorderrad im Schnitt; und

Figur 2 ein Schnitt durch die Nabenchse des Ausführungsbeispiels gemäß Fig. 1; und

Figur 3 ein anderes Ausführungsbeispiel der erfindungsgemäßen Nabe für ein Hinterrad im Schnitt; und

Figur 4 ein Schnitt durch die Nabenchse des Ausführungsbeispiels gemäß Fig. 3.

Ein erstes Ausführungsbeispiel einer erfindungsgemäßen Nabe 3a insbesondere für ein Vorderrad wird nun mit Bezug auf die Figuren 1 und 2 beschrieben. Die Nabe 3a weist eine Nabenchse 4a und ein Nabengehäuse 1a auf.

Auf der linken Seite der Nabe 3a (gemäß der Ausrichtung der Fig. 1) sind zwei direkt nebeneinander angeordnete und bau gleiche Rillenkugellager 2 zur drehbaren Lagerung des Nabengehäuses gegenüber der Nabenchse 3a angeordnet.

Das zur Nabenzentrale hin angeordnete Kugellager 2 wird nach rechts durch einen Absatz 36 in einem linken Endbereich des Nabengehäuses 1a und durch den Absatz 35 auf der Nabenzentrale in einem Bereich eines Wulstes 37 mit größerem Durchmesser gesichert.

Das links von diesem Kugellager 2 angeordnete Kugellager 2 ist axial schwimmend gelagert mit einer Päßgenauigkeit von etwa 0,1 mm. Die Kugellager 2 sind wartungsfrei ausgeführt und weisen Dichtungen gegen Staub und Wasser auf. Es handelt sich um handelsübliche, hoch- bzw. höchstqualitative und genormte Lager, die oft auch als Industrielager bezeichnet werden, da sie industriell für verschiedenste Lagerungszwecke hergestellt werden.

Von den Kugellagern 2 aus nach links, also von der Nabenzentrale weg gesehen, ist ein linker Adapterring 13 auf das Ende der Nabenzentrale 4a aufgeschoben, der im wesentlichen rotationssymmetrisch gestaltet ist. Der Adapterring schließt das Nabengehäuse auf dieser Seite der Nabe nach außen ab. Auf einem zylindrisch ausgeformten Endbereich des Adapterrings auf der zur Nabenzentrale hin ausgerichteten Seite ist auf der Außenfläche des Adapterrings eine ringförmige, in ihrem Querschnitt V-förmige Dichtung angeordnet. Die Öffnung des V zwischen den beiden Dichtwandungen weist im wesentlichen radial nach außen.

Die V-förmige Dichtung 18 ist zwischen dem linken Adapterring 13 und einem linken Endbereich des Nabengehäuses 1a angeordnet. Die Dichtwandung der Dichtung 18, welche auf der zur Nabenzentrale hin liegenden Seite angeordnet ist, berührt schleifend eine in dem linken Endbereich des Nabengehäuses 1a umlaufende Nut, so daß von außen eindringender Staub bzw. eindrin-

gendes Wasser nicht zu dem Lagerbereich der Kugellager 2 gelangen kann.

Die zweite Dichtwandung der Dichtung 18 endet in radialer Richtung kurz vor dem Nabengehäuse 1a, so daß ein kleiner, axial ausgedehnter Spalt in radialer Richtung zwischen der ersten Dichtwandung der Dichtung 18 und dem Nabengehäuse 1a im linken Endbereich verbleibt und eine Art vorgeschaltete Labyrinthdichtung bildet.

Auf einer Innenumfangsoberfläche des Adaptrings 13 in dem rechten Endbereich ist eine umlaufende Nut zur Aufnahme eines O-Rings 16 aus elastischem Material vorgesehen. Der O-Ring 16 dichtet die Nabennachse 4a gegenüber dem linken Adaptring 13 ab und sichert zudem den linken Adaptring 13 vor einem axialen Verrutschen.

Die erfindungsgemäße Nabe 3a ist im wesentlichen seitensymmetrisch aufgebaut. Auf der rechten Seite ist ein rechter Adaptring 12 angeordnet, welcher mit dem linken Adaptring 13 baugleich ist. Ebenso werden in einem rechten Bereich der Nabennachse 4a zwei identische Kugellager 2 zur drehbaren Lagerung des Nabengehäuses mit Bezug auf die Nabennachse 4a angeordnet.

Der Innenring mit der inneren Lauffläche des zur Nabennmitte hin ausgerichteten Kugellagers 2 auf der rechten Seite der Nabe 4a wird axial durch einen Absatz 35 in einem Bereich einer axialen Verdickung der Nabennachse 4a abgestützt, während der Außenring mit der äußeren Lauffläche dieses Kugellagers axial zur Nabennmitte hin durch einen Absatz 36 im Nabengehäuse 1a abgestützt wird.

Der Innendurchmesser 41 der erfindungsgemäßen Nabennachse 4a beträgt etwa 12 mm und ist größer als ein Außendurchmesser 38 des linken bzw. des rechten Adapterrings 12, 13 in einem Endbereich des jeweiligen Adapterrings, die dafür vorgesehen sind, in Ausfallenden des Fahrradrahmens geschoben zu werden, um die Nabe im Rahmen bzw. in der Gabel zu halten...

Fig. 2 zeigt einen Schnitt durch eine erfindungsgemäße Nabennachse 4a des Ausführungsbeispiels gemäß Fig. 1. Die Nabennachse 4a ist im wesentlichen zylindrisch geformt und weist nahe des rechten bzw. des linken Endbereichs einen Abschnitt bzw. einen Ring 37 mit größerem Durchmesser auf, welche auf der von der Nabennachse abgewandten Seite jeweils steil abfallende Absätze 35 aufweisen.

Ein Innendurchmesser 41 der erfindungsgemäßen Nabennachse beträgt 12 mm, wobei der Durchmesser mindestens 11,8 mm, jedoch nicht mehr als 12 mm beträgt. Ein Außendurchmesser 42 beträgt 15 mm, wobei die Toleranz in den Endbereichen, wo Kugellager angeordnet sind, kleiner als 15  $\mu\text{m}$  ist. Der maximale Durchmesser 43 der Nabennachse 4a beträgt 17,5 mm für eine Vorderradnabe und 18,5 mm für einen Hinterradnabe.

Eine erfindungsgemäße Hinterradnabe 4b wird nun mit Bezug auf die Figuren 3 und 4 beschrieben.

Die Nabe 3b weist eine Nabennachse 4b, ein Nabengehäuse 1b, eine Freilaufeinrichtung 6, 8 und einen Rotor 5 auf.

Ein rechter Adaptring 12 mit einer darauf angepreßten bzw. angeordneten Rändelscheibe 17 schließt die Nabe 3b nach rechts ab, während auf der linken Seite ein linker Adaptring 13 angeordnet ist. Wie schon bei der erfindungsgemäßen Nabe 3a mit

Bezug auf die Figuren 1 und 2 beschrieben, weisen die Adapterringe 12, 13 jeweils eine Dichtung 18 und einen O-Ring 16 auf.

Das Nabengehäuse 1b wird mit einem in einem linken Endbereich der Nabe angeordneten Rillenkugellager 2 und mit zwei in einem rechten Endbereich des Nabengehäuses 1b angeordneten Rillenkugellagern 30 drehbar mit Bezug auf die Nabennachse 4b gelagert.

Die Freilaufeinrichtung umfaßt zwei konzentrisch zur Nabennachse 4b angeordnete Zahnscheiben 6, welche mit Federn 8 gegen-einander gedrückt werden. Die Federn 8 dienen gleichzeitig zur schwimmenden Lagerung der Zahnscheiben 6 und ermöglichen so ein Verkippen der Zahnscheiben mit Bezug auf eine Ebene senkrecht zur axialen Mittellinie der Nabennachse.

Es ist jedoch auch möglich, daß nur eine der Zahnscheiben schwimmend gelagert wird. Eine genaue Beschreibung des Aufbaus und der Funktionsweise der Freilaufeinrichtung mit einer oder zwei schwimmend gelagerten Zahnscheiben wurde in den oben erwähnten deutschen Patentanmeldungen DE 198 47 673.6 und DE 197 31 451.1 vorgenommen, auf welche hier Bezug genommen wird. Insbesondere wird bei der genauen Ausgestaltung der Freilaufeinrichtung auf die Beschreibung der Figuren 1, 4a, 4b, 5a, 5b, 5c der deutschen Patentanmeldung DE 198 47 673.6 verwiesen und kann deshalb hier unterbleiben.

Die zur Nabenzentrale hin angeordnete Zahnscheibe 6 wird von einem in das Nabengehäuse 1b eingeschraubten Gewindering 7 umgeben, welcher vorzugsweise aus gehärtetem Stahl gefertigt ist.

Der Rotor wird mittels zweier Rillenkugellager 2 drehbar in bezug auf die Nabennachse gelagert, wobei zwischen diesen Rillenkugellagern 2 eine Distanzhülse 11 angeordnet ist. Die Innenumfangsoberfläche des Rotors weist auf einem zentralen Ab-

schnitt eine Nut auf, in welcher ein Sicherungsring 10 angeordnet ist.

• Zwischen dem rechten Adaptring 12 und dem Rotor ist eine Abdeckscheibe 14 angeordnet.

---

An dem zur Nabenzentrale hin ausgerichteten Endbereich des Rotors 5 ist zwischen Rotor 5 und Nabengehäuse 1b eine Dichtung 9 angeordnet, um das Eindringen von Wasser und Staub in das Innere dieser Nabe zu vermeiden.

Der Innendurchmesser 51 der erfindungsgemäßen Nabennachse 4a beträgt etwa 12 mm und ist größer als ein Außendurchmesser 38 des linken bzw. des rechten Adaptrings 12, 13.

Fig. 4 zeigt einen Schnitt durch die Nabennachse 4b. Die Nabennachse 4b ist im wesentlichen zylindrisch geformt und weist zwei Bereiche mit größerem Durchmesser bzw. Ringe 37 auf.

Der Innendurchmesser 51 der Nabennachse 4b entspricht dem Innendurchmesser 41 der Nabennachse 4a, und der Außendurchmesser 52 der Nabennachse 4b entspricht dem Außendurchmesser 42 der Nabennachse 4a. Die Wandstärke 54 beträgt 3 mm, genau wie die Wandstärke 44 der Nabennachse 4a.

---

**Bezugszeichenliste**

---

- 1a Nabengehäuse
- 1b Nabengehäuse
- 2 Rillenkugellager
- 3a Nabe
- 3b Nabe
- 4a Nabennachse
- 4b Nabennachse
- 5 Rotor
- 6 Zahnscheibe
- 7 Gewindinger
- 8 Feder
- 9 Dichtung
- 10 Sicherungsring
- 11 Distanzhülse
- 12 Adapterring
- 13 Adapterring
- 14 Abdeckscheibe
- 16 O-Ring
- 17 Rändelscheibe
- 18 Dichtung
- 19 Paß-Scheibe
- 30 Rillenkugellager
- 35 Absatz
- 36 Absatz
- 37 Wulst
- 38 Durchmesser

---

41 Durchmesser  
42 Durchmesser  
43 Durchmesser  
44 Wandstärke  
51 Durchmesser  
52 Durchmesser  
54 Wandstärke

---

**Nabe, insbesondere für Fahrräder und dergleichen**

---

**Ansprüche**

1. Nabe, insbesondere für Fahrräder und dergleichen, mit:

einer Nabennachse,

einem Nabengehäuse, welches mit wenigstens zwei Wälzlagern gegenüber dieser Nabennachse drehbar gelagert ist,

wobei wenigstens **zwei** dieser Wälzläger nebeneinander mit im wesentlichen **geringen** Abstand angeordnet sind,

und wobei diese Wälzläger jeweils Wälzkörper aufweisen, welche jeweils in einem vorbestimmten Abstand zueinander angeordnet sind.

2. Nabe, insbesondere für Fahrräder und dergleichen, mit:

einer hohlen Nabennachse,

einem mit Wälzlagern gegenüber dieser Nabennachse drehbar gelagertem Nabengehäuse,

wobei diese Wälzläger jeweils Wälzkörper aufweisen, welche jeweils in einem vorbestimmten Abstand zueinander angeordnet sind; und

wobei diese Nabennachse einen ersten Durchmesserabschnitt aufweist, welcher dafür vorgesehen ist, in das Ausfallende eines Fahrradrahmens eingeschoben zu werden; und

wobei diese Nabennachse weiterhin einen zweiten Durchmesserbereich aufweist, der im wesentlichen im zentralen Bereich der Nabennachse angeordnet ist, wobei dieser zweite Durchmesserbereich einen Außendurchmesser und einen Innendurchmesser aufweist und wobei der Innendurchmesser dieses zweiten Durchmesserbereiches gleich oder größer ist wie bzw. als der Außendurchmesser dieses ersten Durchmesserbereichs.

3. Nabe nach mindestens einem der vorhergehenden Ansprüche, insbesondere für Hinterräder von Fahrrädern und dergleichen, zusätzlich mit:

einem Rotor, welcher mit wenigstens einem Wälzlagern drehbar gegenüber dieser Nabennachse gelagert ist,

einer Freilaufeinrichtung, welche zwischen diesem Rotor und diesem Nabengehäuse angeordnet ist.

4. Nabe, nach mindestens einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Wälzkörper aller Wälzlagern mit Wälzkäfigen in vorbestimmten Abständen angeordnet sind.

5. Nabe, nach mindestens einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß diese Wälzlagern Rillenkugellager und/oder Nadellager sind, welche vorzugsweise Dichtungen gegen Staub und/oder Wasser aufweisen, und welche besonders bevorzugt wartungsfrei sind.

6. Nabe, nach mindestens einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet,  
daß wenigstens eines dieser Wälzlager, vorzugsweise zwei oder mehr dieser Wälzlager, und besonders bevorzugt die beiden äußeren Wälzlager zur Lagerung dieses Nabengehäuses, schwimmend gelagert ist / -sind, -wobei- diese Paßgenauigkeit dieser schwimmenden Lagerung(en) zwischen 0,02 und 0,5 mm und besonders bevorzugt zwischen 0,05 und 0,15 mm beträgt.
7. Nabe nach mindestens einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet,  
daß diese hohle Nabennachse im wesentlichen eine zylindrische Form aufweist, und daß eine Außenoberfläche dieser hohlen Nabennachse wenigstens einen Absatz aufweisen kann, welcher direkt an eines dieser Wälzlager anstößt.
8. Nabe nach mindestens einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet,  
daß diese Nabe im wesentlichen ohne Einsatz von Werkzeug (mit der Hand) zerlegbar ist.
9. Nabe nach mindestens einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet,  
daß dieser Rotor im wesentlichen ohne Einsatz von Werkzeug (mit der Hand) entfernbbar oder abziehbar ist.
10. Nabe nach mindestens einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet,  
daß wenigstens an einem Ende, bevorzugterweise an beiden Enden dieser hohlen Nabennachse ein rechter bzw. linker Adaptering angeordnet ist, welcher auf diese Nabennachse aufgeschraubt oder aufgeschoben ist.
11. Nabe nach mindestens einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet,

daß zwischen dieser Nabennachse und diesem Nabengehäuse wenigstens eine Dichtungseinrichtung angeordnet ist.

12. Nabe nach mindestens einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet,  
daß diese Freilauf-Einrichtung zwei Zahnscheiben aufweist, welche im wesentlichen konzentrisch zu dieser Nabennachse angeordnet sind und deren Zahnflächen durch eine Vorspanneinrichtung aufeinander gedrückt werden, wobei eine oder beide Zahnscheiben schwimmend gehalten werden.
13. Nabe nach mindestens einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet,  
daß diese Freilauf-Einrichtung wenigstens eine, vorzugsweise zwei, drei oder vier Sperrklinken umfaßt.
14. Nabe nach mindestens einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet,  
daß zwischen diesem Rotor und diesem Nabengehäuse wenigstens eine Dichtungseinrichtung angeordnet ist.
15. Nabe nach mindestens einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet,  
daß wenigstens eine Dichtungseinrichtung wenigstens ein Elastomer-Dichtungselement umfaßt.
16. Nabe nach mindestens einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet,  
daß wenigstens eine Dichtungseinrichtung wenigstens eine Labyrinthdichtung umfaßt.
17. Laufrad, insbesondere für Fahrräder und dergleichen, mit einer Nabe gemäß wenigstens einem der Ansprüche 1 bis 16.

18. Mehrrad, vorzugsweise Zweirad, vorzugsweise Fahrrad, mit  
wenigstens einer Nabe gemäß wenigstens einem der Ansprü-  
che 1 bis 16.

---

---

**Nabe, insbesondere für Fahrräder und dergleichen**

---

**Zusammenfassung**

Nabe, insbesondere für Fahrräder und dergleichen, welche eine Nabennachse und ein mit Wälzlagern gegenüber dieser Nabennachse gelagertes Nabengehäuse umfaßt, wobei die Wälzlagere Wälzkörper aufweisen, die jeweils in einem vorbestimmten Abstand zueinander angeordnet sind. Zur Lagerung werden zwei nebeneinander, in einem geringen Abstand, angeordnete Wälzlagere verwendet. Weiterhin ist es möglich, eine hohle Nabennachse zu verwenden, die derart gestaltet ist, daß an einer zentralen Stelle ein Innen-durchmesser der hohlen Nabennachse größer ist als ein Außen-durchmesser der Nabe in einem Außenbereich, der dafür vorgese-hen ist, in das Ausfallende eines Fahrradrahmens eingeschoben zu werden.

114

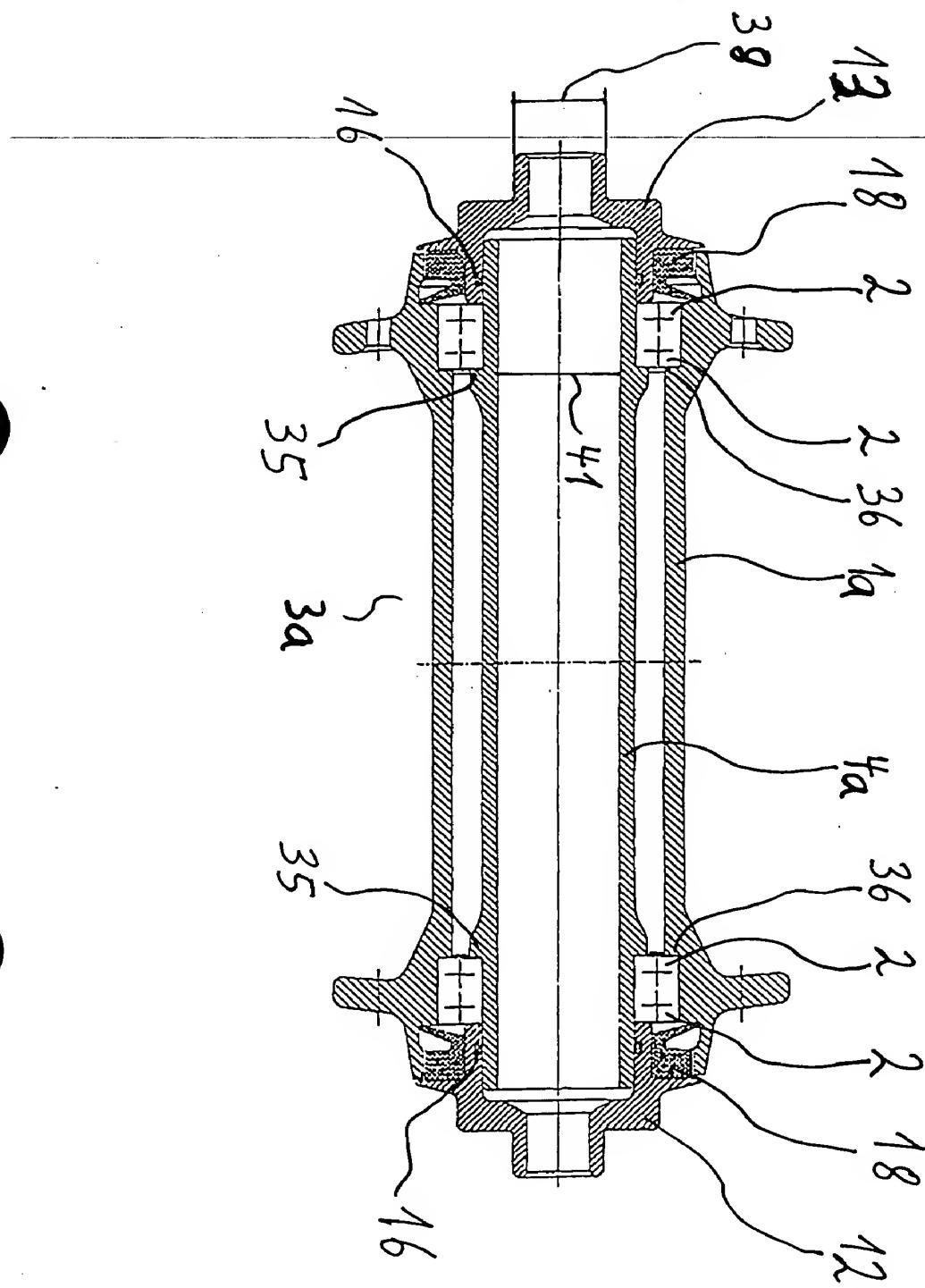


Fig. 1

2/4

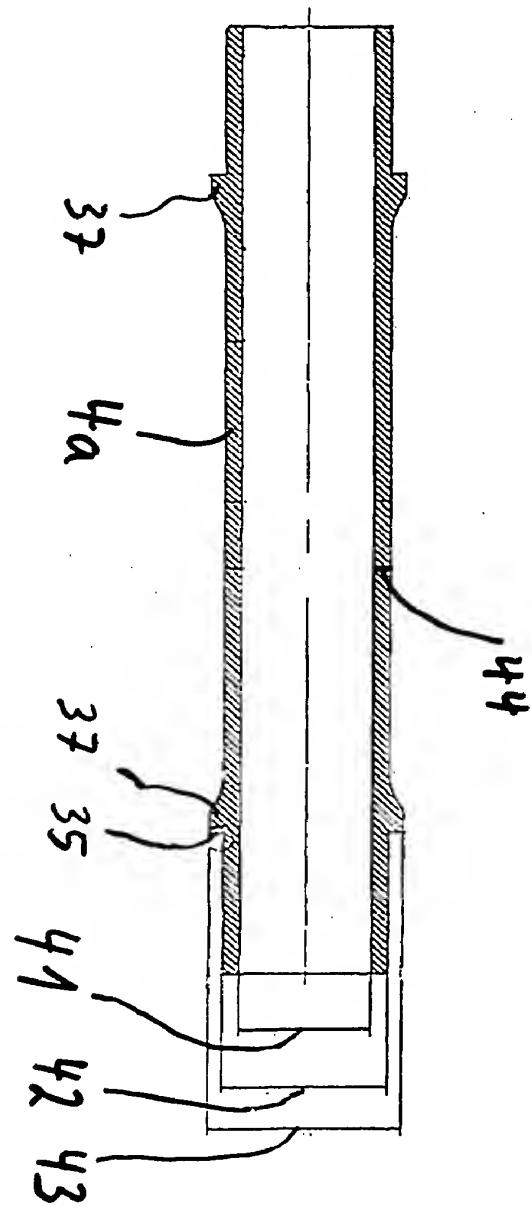


Fig. 2

3/4

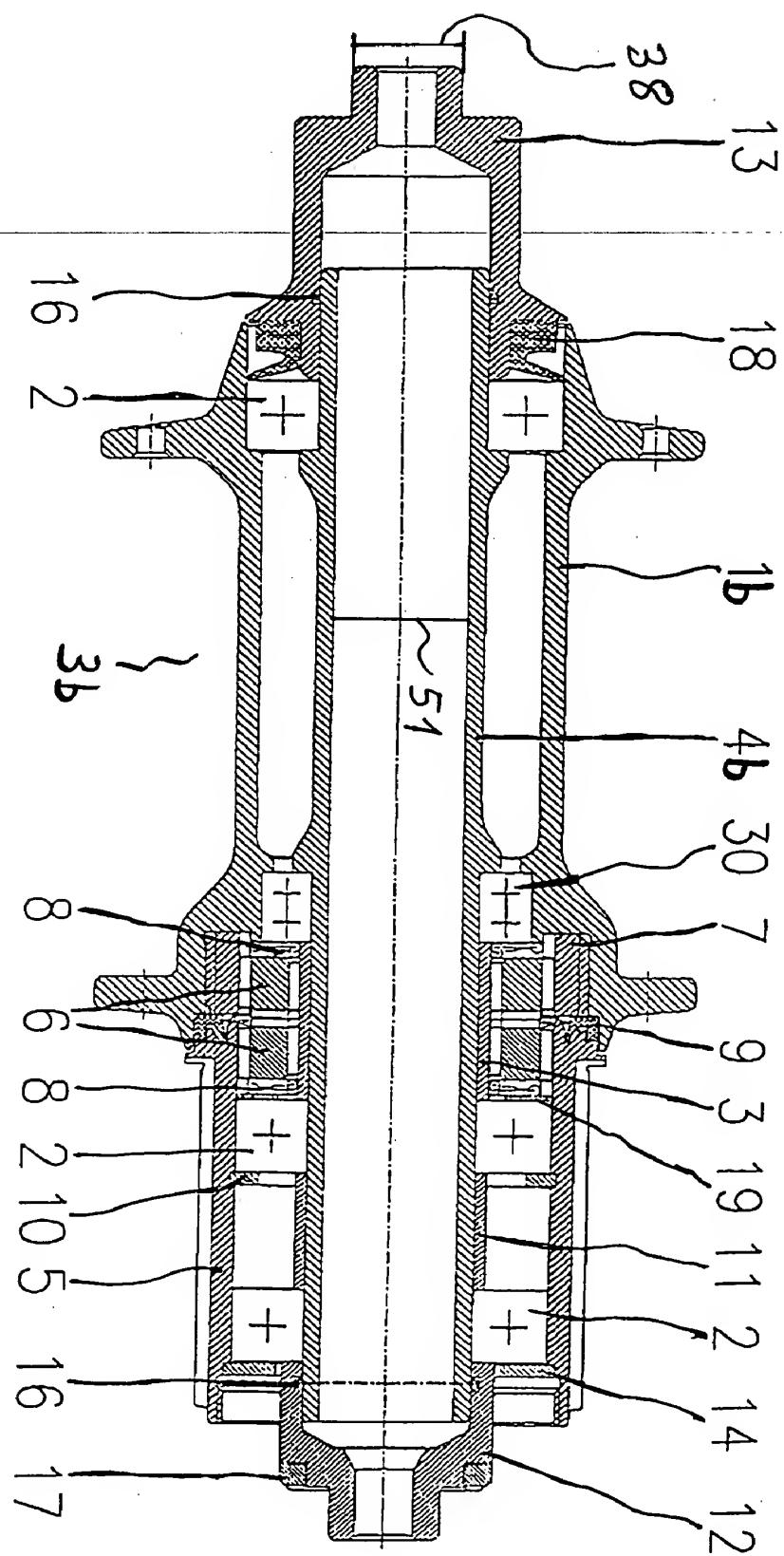


Fig. 3

414

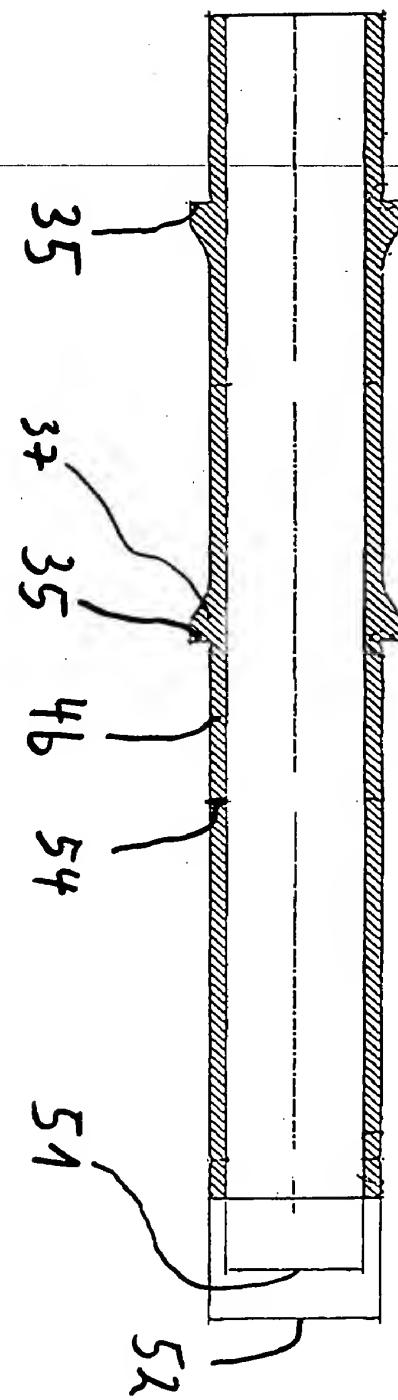


Fig. 4